

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

8) Unbewegliche oder Fixsterne

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

## Brillantfeuer.

Mehlpulver . . . .	16 Theile.
Stahlfeilspäne . . . .	4 "

5) Mosaik (Fig. 31). — Hierzu muß man die Länge des Feuerstrahls der Bränder, welche man anwenden will, erst probiren, damit sie sich ebenso kreuzen und zusammenfügen, wie die Figur zeigt. Man kann dieses Stück so groß machen, als man will, je nachdem man viel oder wenig Bränder dazu nimmt. Auch kann man in der Mitte jedes Quadrates ein Kreuz befestigen, welches eine Art beweglicher Sonne bildet. Der dazu gehörige Brillantfeuer-Satz ist derselbe, wie der oben angegebene.

6) Der Palmbaum (Fig. 32). — Der Satz zum hierzu gehörigen chinesischen Feuer ist oben schon angezeigt.

Die Röhren müssen alle zu gleicher Zeit brennen.

7) Wasserfälle (Fig. 33). — Derselbe Satz wie zu den Palmbäumen. Doch kann man sich auch des folgenden Satzes mit blauem Feuer bedienen:

Mehlpulver . . . .	16 Theile.
Salpeter . . . .	8 "
Schwefel . . . .	12 "
Zinkfeilspäne . . . .	12 "

Man bringt beliebige Abwechselungen in den Wasserfällen an, sorgt aber allezeit dafür, daß in den oberen Theil derselben ein stärkerer Bränder kommt, als diejenigen, welche unten angebracht sind.

8) Unbewegliche oder Fixsterne (Fig. 34 u. 35). — Man würgt eine Hülse und schneidet die Kappe 3 Linien weit vom Bande ab. Das gewürgte Ende der Hülse schlägt man mit Thon aus, so hoch, als der innere Durchmesser beträgt. Dann wird sie mit einem der beiden folgenden Säze vollends ausgeschlagen und oben wieder Thon aufgesetzt. So zubereitet hat das Stück weder eine Deffnung zum Anzünden, noch zum

Feuerauswerfen. Man muß daher mit einem verhältnißmäßig starken Bohrer fünf gleichweit von einander entfernte Löcher an den, in der Figur angezeigten Stellen hineinbohren. Diese fünf Löcher, welche man zu gleicher Zeit Feuer fangen läßt, indem man ihnen eine Anfeuerung von Stopinen giebt, die in papiernen Röhren mit einander verbunden sind, bilden dann einen Stern, wie der in Fig. 35 abgebildete.

Die unbeweglichen Sterne können auch nebenher bei andern Kunstfeuern gebraucht werden, wo sie sich sehr gut ausnehmen, wenn sie mit Geschmack angebracht sind.

Zur Bereitung des Sages nimmt man:

Salpeter . . . . .	16	Theile.
Schwefel . . . . .	4	"
Mehlpulver . . . . .	4	"
Spießglas . . . . .	2	"

Man kann sich auch des hier folgenden Sages mit farbigem Feuer bedienen.

Mehlpulver . . . . .	16	Theile.
Schwefel . . . . .	6	"
Spießglas . . . . .	2	"

Auch der hier nachstehend angegebene Satz zum sogenannten Goldregen kann angewendet werden.

Mehlpulver . . . . .	16	Theile.
Schwefel . . . . .	2	"
Salpeter . . . . .	4	"
Feine, durch ein Haarsieb geschlagene Kohle . . . . .	4	"

9) Umlaufende Sonne (Fig. 36 und 37). — Um mehr Veränderung hervorzubringen, schlägt man hierzu jede Hülse mit einem andern Satz aus.

1ster Satz. Gemeines Feuer. *		
Mehlpulver . . . . .	16	Theile.
Feine Kohle . . . . .	4	"